

60 Jahre

FEDE-INFO

Arbeitszeitverkürzung: Die Diskussionen beginnen bald!

Weniger arbeiten, aber besser arbeiten. Diese Botschaft möchte die FEDE im Herbst dem Staatsrat überbringen. Der Beginn der Diskussionen zwischen der Delegation des Staatsrats für Personalfragen und dem Büro der FEDE ist im Oktober geplant. Die 6500 Personen, welche die Petition unterzeichnet haben, erwarten zweifellos ziemlich ungeduldig das Ergebnis der Diskussionen. Aber auch das gesamte Personal des Staats und der spezialisierten Institutionen des Kantons erwartet eine konkrete Geste von der Kantonsregierung, möglichst noch dieses Jahr.

In Freiburg arbeiten die Staatsangestellten überdurchschnittlich lange

In den verschiedenen Ausgaben von FEDE – INFO zu diesem Thema hat der Vorstand der FEDE die zahlreichen Gründe erklärt, warum eine Arbeitszeitverkürzung für das Personal des Freiburger öffentlichen Sektors gerechtfertigt ist. Mit 42 Wochenarbeitsstunden und 4 Ferienwochen als Basis steht das Personal der Freiburger Kantonsverwaltung ganz oben in der Rangliste der fleissigsten Angestellten. In Neuenburg haben die Angestellten der Kantonsverwaltung zum Beispiel 5 Wochen Ferien und arbeiten 40 Stunden pro Woche. Ein Grossteil der Lohnabhängigen in der Privatwirtschaft arbeitet heute zwischen 40 und 41 Stunden und hat Anrecht auf 5 Ferienwochen.

Bei den LehrerInnen ist der Unterschied ebenso beträchtlich wie bei den anderen Angestellten des öffentlichen Sektors. Eine Studie des Neuenburger Institut de recherche et de documentation pédagogique (November 06) bestätigt, dass die von den LehrerInnen des Kantons erbrachten Arbeitseinheiten einer Arbeitszeit von 42 Stunden pro Woche entsprechen. Zum Vergleich: Im Kanton Genf sind es 40 Stunden. Der aktuelle Berufsauftrag für die Lehrkräfte teilt die Arbeit in vier Bereiche auf und legt wie für die anderen Angestellten des öffentlichen Sektors 1'890 Arbeitsstunden pro Jahr fest.

Ein solidarisches und verantwortungsvolles Personal des öffentlichen Sektors

Niemand hat vergessen, welche Opfer die Angestellten des Freiburger öffentlichen Sektors Ende der 90er Jahre erbracht haben. Der Staat konnte vor allem dank der Einführung eines Solidaritätsbeitrags, der von den Löhnen seines Personals sowie der Angestellten der subventionierten Einrichtungen (Altersheime und spezialisierte Institutionen) abgezogen wurde, rechtzeitig die Kantonsfinanzen wieder ins Lot bringen. Freiburg ist vermutlich der einzige Kanton der Schweiz mit einem Nettovermögen von über 230 Millionen Franken. Das Personal hat auch andere Opfer in Kauf genommen, indem es den Umbau des Lohnklassensystems (mit dem Ergebnis eines kürzeren Karriereanstiegs im Vergleich zum alten System) und die Streichung der Treueprämie für die neu Eingestellten akzeptierte.

Die Föderation der Personalverbände der Staatsangestellten des Kantons Freiburg (FEDE) wurde 1947 gegründet und umfasst beinahe alle Gewerkschaften und Personalverbände des Kantons Freiburg. Sie ist die Ansprechpartnerin des Staatsrats bei allen Fragen, die das Personal betreffen, insbesondere im Bereich der Arbeitsbedingungen und der Löhne.

Unter diesen Bedingungen und angesichts des hervorragenden Zustandes der Kantonsfinanzen erwartet das Personal ein starkes Zeichen der Anerkennung vom Staatsrat und vom Grossen Rat, nicht nur für seinen Beitrag zur Haushaltsanierung, sondern allgemein als Belohnung für die hervorragende Qualität der geleisteten Arbeit. Die Exekutive und Legislative des Kantons dürfen auch nicht vergessen, dass das Spitalpersonal wiederholt eine Arbeitszeitverkürzung gefordert hat.

In einer Zeit, in der ein starker Druck zu Gunsten von Steuersenkungen ausgeübt wird, ist es wichtig, dass der Staatsrat nicht vergisst, welche Anstrengungen das Personal erbracht hat. Ohne motivierte Truppen ist es nicht möglich, der Bevölkerung dieses Kantons qualitativ hoch stehende Leistungen zu bieten. Es darf auch nicht vergessen werden, dass vom Staat in Zukunft die Erbringung einiger neuer Aufgaben verlangt wird. Deshalb ist es wichtig, dass die politischen Behörden ausreichende finanzielle Mittel bereithalten und eine zusätzliche Arbeitsbelastung des Personals, das bereits heute sehr viel leistet, unbedingt vermeiden.

Und wann tritt die Arbeitszeitverkürzung in Kraft?

Der Staatsrat muss im September auf Grund eines Postulats im Grossen Rat eine Interpellation von René Thomet (SP Saane) beantworten. Diese Interpellation verlangte vom Staatsrat eine Studie zum Vergleich der Arbeitszeiten in den Kantonsverwaltungen der Schweiz und in den subventionierten Einrichtungen, sowie über die Möglichkeit einer Senkung der Arbeitszeit des Personals des Staats und der subventionierten Institutionen. Weil dieses Postulat eingereicht wurde, hat der Staatsrat beim Zeitplan nicht mehr völlig freie Hand, sondern muss die Fristen einhalten, die durch das Verfahren vor dem Grossen Rat gegeben sind. Er hat sich allerdings verpflichtet, die Diskussionen zu diesem Thema mit der FEDE ab Anfang Oktober zu beginnen.

Nach mehreren Jahren des Zuwartens (die Diskussionen hätten bereits 2006 beginnen sollen) erwartet die FEDE konkrete Resultate bereits im Jahr 2008.

Die FEDE wird Sie regelmässig über den Verlauf der Verhandlungen informieren. Ob es Sinn macht, eine Informationsversammlung für das ganze Personal zu organisieren, wird an der nächsten Delegiertenversammlung der FEDE besprochen, die am 28. November stattfindet.

Ausserdem wird auf der Seite der FEDE (www.fede.ch) ab Mitte September ein Blog eingerichtet. Gerne möchten wir damit Ihre Eindrücke und Zeugnisse betreffend Arbeitszeit, Belastung und Stress bei der Arbeit, sowie Ihre Vorschläge zur Verbesserung der aktuellen Situation aufnehmen.

Die FEDE verteidigt Ihre Interessen

Mehr als jemals zuvor ist die FEDE auf Ihre Unterstützung angewiesen, um gute Arbeitsbedingungen in der Kantonsverwaltung zu gewährleisten. Falls Sie den Unterstützungsbeitrag noch nicht bezahlen, zögern Sie nicht, das Amt für Personal und Organisation zu kontaktieren und mitzuteilen, dass Sie die FEDE durch die Bezahlung des Unterstützungsbeitrags von 2 Franken pro Monat unterstützen möchten.

Die FEDE dankt Ihnen im Voraus

Bernard Fragnière, Präsident der FEDE